

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten über die Sonn- und Festtagepisteln in der ...

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1778

VD18 13069705

Am Sonntage Estomihi 1777. Epist. 1 Cor. 13, 1 - 13.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204560

Am Sonntage Estomihi 1777.

Epist. 1 Cor. 13, 1-13.

Ringang: Röm. 8, 23. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst = Leibes Erlösung.

1. Auch wahre Fromme haben das mit dem übrigen großen Haufen des menschlichen Geschlechts gemein, daß sie die Nichtigkeit und mannigfaltigen Beschwerden des gegenwärtigen Lebens lebhaft empfinden, und sich nach der Befreyung davon innigst sehnen. Ja sie süßlen sich zu dieser Sehnsucht desto stärker angetrieben, je mehr sie überhaupt die in der Welt herrschende Verderbniß, als den Quell aller Uebel, beseufzen, aus Liebe auch an dem, was andern schmerzhaft ist, Antheil nehmen, und diese Welt ohnedem nicht als den Ort, wo sie bleiben sollen, ansehen, Ebr. 13, 14.
2. Sie haben aber auch vorzügliche Gewißheit und Trost in dieser Sehnsucht, da andere Menschen zwar auch einen Ausgang aus diesem Leben, aber nicht einen so feligen, als die Frommen, vor sich sehen. Des Geistes Erbsen, die schon hier ihnen mitgetheilten Gnadengaben des Geistes, die ihnen, gleichsam als ein Anzeigeld auf den zukünftigen vollen Lohn, zu ihrer Erquickung gerichtet werden, sind ihnen schon jetzt die trostvolleste Befestigung in der Hoffnung auf eine zukünftige Erhöhung und Vollkommenheit dessen, was der heilige Geist schon jetzt in ihnen wirkt, dabey sie denn auch dem völligen Genuße der Rechte ihrer Kindschaft bey Gott mit Gewißheit entgegensehen. Selig ist, der nicht sowol nach der Befreyung von leiblichen Uebeln, als nach dieser Vollkommenheit des ewigen Lebens sich sehnet.

Vortrag: Die Vollendung der Frommen im ewigen Leben.

I. An ihrer Erkenntniß.

1. Die Gewißheit dieser zukünftigen Vollendung an Erkenntniß behauptet Paulus mit klaren Worten, 1. v. 12. Genff. 1 Joh.



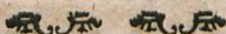
- 1 Joh. 3, 2. Wie wenig kan auch etwas vernünftiger Weise dagegen eingewendet werden, daß, da der Fromme schon in diesem Leben an Erkenntniß Gottes und Jesu von Zeit zu Zeit zunimmt, er nicht vielmehr dort, bey der so nahen Gemeinschaft mit Gott immer völliger an Erkenntniß werden sollte? Und was er nun schon hier in Kraft des heiligen Geistes, theils durch ein vernünftiges Nachdenken über die Werke Gottes, theils durch einen heilsbegierigen Fleiß im Forschen des göttlichen Worts von Gottes Wesen, Willen und Wegen mit uns zu erkennen angefangen, dis wird nicht nur alles in ihm erhöht, und vermehrt, sondern ihm nach und nach noch vieles, was er jetzt nicht einmahl anfangsweise verstund, zu desto mehrerer Verherrlichung Gottes aufgeklärt werden. Zwar wird uns auch in der Ewigkeit nicht auf einmahl die vollkommene Erkenntniß von dem, was uns hier verborgen blieb, gegeben werden, denn unsere Seele kan nur nach und nach zunehmen, aber das Wachsthum derselben an Erkenntniß Gottes wird dort mit ungehinderten Schritten fortgehen, weil wir dort keine mühselige Besorgniß für Erhaltung eines sterblichen Lebens nöthig haben, und unsere Erkenntniß nicht mehr aus einem dunkeln Wort L. v. 12. werden hernehmen dürfen.
2. Die Seligkeit, die aus dieser vollendeten Erkenntniß Gottes den Frommen zufließen wird, erhellet deutlich aus dem hohen Grade der Deutlichkeit und Gewisheit, den sie dabey haben werden, nach welchen Paulus das gegenwärtige Wissen der Frommen gegen jene Erkenntniß nur Stückwerk nennt, und mit den Einsichten eines Kindes vergleicht, L. v. 9, 11. Kan nun aber schon eine so unvollkommene Einsicht in Gottes hohen Rath, als wir hier haben, uns hier auf Erden so viel Freude an Gott gewähren, kan ein langsam fortgehendes Wachsthum in derselben die Frommen immer aufs neue erquickern, so daß ihnen daher des HErrn Wort süßser denn Honig ist, Ps. 119, 103. welch eine entzückende Freude muß nicht jene anschauende schnell zunehmende Erkenntniß unsers Gottes und Heilandes in den Seligen erwecken. Ganz gewiß hat uns die Schrift damit, daß sie diese Erkenntniß

Erkenntniß ein Anschauen Gottes nennt, die unaussprechliche Erquickung anzeigen wollen, die mit derselben verbunden seyn wird, denn wer weiß nicht, was für ein unendlicher Unterschied unter dem persönlichen Wiedersehen geliebter Freunde, und unter dem bloßen Andenken derselben an einander in ihrer Abwesenheit gefunden werde?

II. An ihrer Liebe.

- I. Daß auch diese im ewigen Leben völlig werden wird, so daß sie uns durch nichts wieder gemindert werden, wohl aber in alle Ewigkeit zunehmen wird, ist schon aus der Versicherung Pauli I. v. 8. daß sie nimmer aufhören könne, und dadurch vor allen damahligen noch so glänzenden Gaben des Geistes einen grossen Vorzug habe, offenbar. Dauert sie nun gewiß in der Ewigkeit fort, so muß sie auch gewiß zu dem möglichsten Grade der Vollkommenheit zunehmen, weil ja
 - a. die Liebe der Seligen gegen Gott durch die anschauende Erkenntniß von ihm, und den Genuß der unaussprechlich seligen und unzertrennlichen Gemeinschaft mit ihm, stets neue Nahrung bekommen muß. Denn so gewiß das, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieb haben, alle unsere gegenwärtigen Begriffe und Hoffnungen weit übersteigt, so gewiß muß auch alsdenn das Herz der Seligen im allergenauesten Verstande seine höchste Lust an Gott haben, und Gehorsam und Dankbarkeit gegen ihn für die seligsten Beschäftigungen ansehen. Ja, da im ewigen Leben nichts von dem allen übrig ist, was uns hier in der Empfindung und Ausübung der göttlichen Liebe schläfrig macht, und aufhält, wie stark muß sie nicht da werden!
 - b. Die Liebe der Seligen untereinander kan aber ebenfalls nicht anders als anhaltend brünstig seyn, und muß aufs höchste steigen, je mehr sie einen andern der herzlichsten Zuneigung würdig, und immer würdiger finden, je mehr sie, um Gott desto mehr dadurch gefällig zu seyn, sich eifriger über des andern Seligkeit freuen, und einer des andern selige Erkenntniß zu erweitern sich bemühen

mühen



mühen, mithin in der Liebe sich zu stärken in Ewigkeit geübt seyn werden.

2. Welche Seligkeit muß nun aber solche Vollendung in der Liebe für die Frommen in Ewigkeit seyn! Niemand leugnet, daß die Empfindungen der Liebe schon auf Erden süßer, als irgend eine andere Empfindung sind, welche Wonne werden sie in der Ewigkeit seyn, wenn die Liebe Gottes uns mit Strömen der Freude überschütten, Gott uns alles in allen seyn, und der Genuß seiner Liebe durch keine Furcht, Zweifel und Beunruhigung gehemmt werden wird! Und eine unzählbare Zahl von heiligen Miterben dieser unaussprechlichen Seligkeit immer um uns zu haben, ganz abgesondert von der Noth der Lieblosen, alle mit Freude, Dank und Liebe durchdrungen — eine Heerde — ein Herz, und ein Sinn — wer kan diese Seligkeit aussprechen!

Anwendung: Wird nun der größte Theil der in Ewigkeit auf uns wartenden Seligkeit in der anschauenden Erkenntniß Gottes und volligsten Liebe bestehen, wie wollen diejenigen an dieser Seligkeit ein Theil nehmen, die nicht schon hier die Süßigkeit, die in der Erkenntniß und Liebe Gottes zu finden ist, wolsen schmecken lernen? Sind gleich unsere Jahre auf Erden nur als Kinderjahre anzusehen, so müssen sie ja doch nothwendig eine Zubereitung auf die künftige Vollkommenheit seyn. Wie wollen wir demnach auf die Seligkeit uns trösten, wenn wir unsere Gnadenzeit in Eitelkeit des Sinnes hinbringen? Gläubige, seyd mit täglich neuen Eifer auf Vermehrung eurer Erkenntniß und Liebe Gottes bedacht, haltet euch, in dem gegenwärtigen Wandel im Glauben, an des Geistes Erstlinge, und wartet eurer seligen Hoffnung in dem Leiden dieser Zeit mit Geduld, Röm. 8, 25.

Lieder:

vor der Pred. Num. 940. O Jesu, meiner Seelen ic.
- 943. Wie froh wird meine ic.
nach der Pred. - 632. v. 6. Lieb, daß ich meinen ic.
bey der Comm. - 161. Die Seele Christi heilige ic.